

Stadtrat Richard Quaas

## **ANTRAG**

11.06.2018

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

### **Kampf dem Straßenlärm - Stadt soll Initiative gegen laute Auspuffanlagen und Soundgeneratoren ergreifen!**

1. Im Kampf gegen den Lärm, setzt sich die Stadt beim Bund und EU über den Städtetag ein, dass Klappenauspuffanlagen und andere technische Einrichtungen, die sogenannten „Motorsound“ erzeugen, verboten werden und die Strafen für deren Einsatz empfindlich erhöht werden.
2. Die Landeshauptstadt setzt sich bei Bund und EU dafür ein, dass auch bei Krafträdern wirksame Schalldämpfer, die eine deutliche Reduzierung des Lärms erreichen, verpflichtend bei der Typzulassung werden.
3. Die Landeshauptstadt bittet den Freistaat, die Polizei, neben der üblichen Aufmerksamkeit, regelmäßige Schwerpunktaktionen im Stadtgebiet durchzuführen, um Fahrzeuge mit schon bisher illegalen Lärmquellen zu identifizieren und aus dem Verkehr zu ziehen, sowie Lenker von Kfz und Motorrädern zu stellen, die zusätzlich durch ihre Fahrweise den Fahrzeuglärm unzulässig, zu Lasten der Bevölkerung, steigern.
4. Die Landeshauptstadt setzt auch eigene Ordnungskräfte ein, um solche Lärmquellen aufzuspüren und die Fahrzeugführer zu Rechenschaft zu ziehen.
5. Auch die Zulassungsstelle nutzt jeden verfügbaren Spielraum bei der Zulassung, solche Fahrzeuge nicht für den Verkehr zuzulassen.

#### **Begründung:**

Auf vielen Ebenen wird daran gearbeitet, den Straßenlärm, der das Wohlbefinden der Menschen beeinträchtigt, entscheidend zu reduzieren, was zunehmend auch von Modellgeneration zu Modellgeneration von LKW's und PKW's gelingt. Dem steht gegenüber, dass manche Autobesitzer meinen, mit einem künstlich erzeugten „Sound“, durch Klappenauspuffanlagen und sogar Soundgeneratoren, zu „beglücken“. Was technisch harmlos klingt, ist aber eine bodenlose Rücksichtslosigkeit gegen die Bevölkerung, die schon hohen Lärmbelastungen durch unterschiedliche Schallquellen

ausgesetzt ist. Eine weitere erhebliche Lärmquelle sind Motorräder, die ebenfalls mit „Schalldämpfern“ ausgerüstet sind, die ihren Namen schlicht Hohn sprechen, ganz abgesehen davon, dass die vielfach vorsätzlich auf Lärm getrimmte Fahrweise noch zu einer weiteren kräftigen Erhöhung der Lärmemissionen beiträgt. Einige deutsche Städte haben nunmehr Maßnahmen ergriffen, diese völlig unnötigen Lärmquellen in den Griff zu bekommen, besonders, nachdem der Bund beschlossen hat, Soundgeneratoren nach und nach, bis auf die in E-Autos zugelassenen, ganz zu verbieten. Eine verstärkte Überprüfung solcherart „getunter“ Kfz ist eine wichtige Aufgabe auch für die Stadt und städtische Ordnungskräfte, außerdem sollte die Polizei gebeten werden, ein verstärktes Augenmerk auf diese Lärmquellen und ihre Verursacher zu legen.

Auch Bund und EU sind aufgerufen, die Zulassungskriterien so zu ändern, dass solche lauten Fahrzeuge nicht mehr in den Verkehr kommen dürfen und auch bei Krafträdern endlich wirksame Schalldämpfer verpflichtend werden.

Wer an der Notwendigkeit dieser Maßnahmen zweifelt und das für eine Beschränkung von Freiheitsrechten hält, der/die sollte z.B. an einem warmen Sommerabend sich einmal in die Leopoldstraße setzen und erleben, was dort durch rücksichtslose Sportwagenfahrer, Tunerfans und Motorradlenker der Bevölkerung zugemutet wird.

Richard Quaas  
Stadtrat